

## RÜSTUNG

### (28) **Ändert China seine Verteidigungskonzeption?**

Das Londoner "Internationale Institut für Strategische Studien" gibt in seinem neuesten Bericht "Militärisches Gleichgewicht 1977/78" Rüstungszahlen u.a. für China bekannt und spricht von Anzeichen dafür, daß China einen modern ausgerüsteten Truppenkern schaffen wolle, der eine mittlere Option für den Raum zwischen dem extremen Atomkrieg und dem Volkskrieg ermöglichen soll.

Seit dem Tode Mao Tse-tungs hatte China eine Modernisierung seiner Streitkräfte eingeleitet, die mit dem vorher gültigen Konzept, daß "der Mensch wichtiger ist als die Waffe", bricht. Diese Entwicklung sei u.a. durch die Rückkehr Teng Hsiao-p'ings auf den Posten des Generalstabschefs der VBA, durch das Ausscheiden der Hauptvertreter des herkömmlichen strategischen Konzepts von der Priorität des Menschen über die Ausrüstung und vielleicht auch durch die Aneignung westlicher militärischer Technologie beeinflusst worden.

Alle drei Punkte haben eine gewisse Berechtigung: Was die Übernahme westlicher Militärtechnologie angeht, so ist auf Ankäufe von militärisch relevantem Gut aus den USA, aus Frankreich, aus England und der Bundesrepublik Deutschland zu verweisen (Näheres dazu Oskar Weggel, "Möglichkeiten und Grenzen des Militärs unter Hua Kuo-feng," in C.a. April 1977, S.177-186, 182). Hier handelt es sich jedoch noch um bescheidenste Anfänge. Überdies hat China nur geringe Mittel bereit stehen, um umfangreichere Einkaufspläne zu verwirklichen (ebenda, S.182 f.).

Auch die "Hinaussäuberung" von Anhängern der für den reinen Volkskrieg eintretenden "Viererbande" läuft z.Zt. noch auf Hochtouren, wenngleich von einer "Säuberungswelle", wie AFP (19.9.77) meint, gewiß keine Rede sein kann. Der stellvertretende Vorsitzende des Militärausschusses im ZK und Mitglied des Politbüros, Marschall Hsü Hsiang-chien teilte am 19. September mit, daß z.Zt. innerhalb der VBA Untersuchungen stattfänden, die darauf gerichtet seien, Anhänger der "Viererbande" auszuschalten. Es gäbe unter ihnen zahlreiche Leute, die nach dem Tod des früheren Verteidigungsministers Lin Piao versucht hätten, schon mehrfach die militärische Macht an sich zu reißen und die u.a. mit der "Viererbande" zusammengearbeitet hätten. Im Interesse einer disziplinarischen Stärkung innerhalb der VBA seien die gegenwärtigen Untersuchungsmaßnahmen unaufschiebbar.

Das dritte vom IISS genannte Merkmal, nämlich die Rückkehr Teng Hsiao-p'ings auf den Posten des Generalstabschefs, wurde bereits vom 3. Plenum des X. ZK erfüllt.

Hypothesen, wie sie das Londoner Institut hier ausspricht, werden in der Tat bereits durch erste Modernisierungsversuche verifiziert. Hsinhua (NCNA, 16.8.77) beispielsweise bringt einen Bericht zur Stärkung der chinesischen Luftstreitkräfte. Schon jetzt sei es der chinesischen Volksluftstreitmacht gelungen, 20 Jahre lang das Land zu verteidigen. Beachtlich sei die Abschlußliste vor allem im Kampf mit der Luftwaffe Taiwans. Die verschiedensten amerikanischen Flugzeugtypen, vom Phantom über Thunderchief bis zum Starfighter, seien dem Abwehrfeuer der chinesischen "Volksflieger" zum Opfer gefallen. Ein weiterer

Erfolg: nach dem starken Erdbeben vom 28. Juli 1976 in T'angshan hätten Transporter der Luftstreitmacht in 14 Tagen nicht weniger als 2.400 Hilfseinsätze geflogen. Noch im Oktober 1976 schließlich führten chinesische Piloten einen Testflug mitten durch einen Atompilz hindurch aus, um auf diese Weise wissenschaftliche Erkenntnisse für die nationale Verteidigung zu sammeln.

Insgesamt ist die chinesische Luftwaffe mit 250.000 Mann und 4.250 Flugzeugen die z.Zt. drittgrößte Luftflotte der Welt, die allerdings mit durchwegs veralteten Typen ausgerüstet ist (Näheres ebenda, S.178).

Ein weiterer Artikel von Hsinhua (NCNA, 12.9.77), der der Armeezeitung entnommen ist, fordert zum "Erklimmen der Höhen von Wissenschaft und Technologie für die nationale Verteidigung" auf. Schon einmal sei das Vertrauen in die Wissenschaft gerechtfertigt worden, als nämlich Chou En-lai im Jahre 1956 den Entwurf eines 12-Jahresprogramms für die Entwicklung der Wissenschaft aufgestellt habe, und zwar mit dem Schwerpunkt auf der raschen Entwicklung der Atomenergie und Raketentechnik. Trotz des "Verrats der sowjetrevisionistischen Renegatenclique", die 1960 alle ihre Experten überraschend zurückzog, habe man die Entwicklung erfolgreich weiterbetrieben und bereits im Jahre 1964 die erste Atombombe zünden können. Dieser Geist müsse auch heute wieder wachgerufen werden.

Trotz all dieser Modernisierungsversuche wird die VR China in absehbarer Zeit aber eine Landmacht bleiben, und zwar eine Landmacht, die ganz auf Defensive eingestellt ist, also nach wie vor den Volkskrieg als wichtigstes Instrument ins Kalkül einzubeziehen hat.

### (29) **Brown für vereinfachten Waffenexport nach China**

Für eine Vereinfachung des Exports von amerikanischem Rüstungsmaterial nach China hat sich USA-Verteidigungsminister Harold Brown eingesetzt. Nach einem Bericht der New York Times hat Brown in einem Memorandum eine schwächere Exportkontrolle von Fertigprodukten der amerikanischen Rüstungs- und Elektronik-Industrie empfohlen. Für diese Fertigprodukte hat, wie das Beispiel des Cyber-Computers gezeigt hat, China bisher Interesse bekundet. Die Zeitung weist darauf hin, daß Browns Memorandum in einem Augenblick bekannt geworden ist, in dem eine chinesische Delegation unter Führung des Vorsitzenden für die Förderung des internationalen Handels, Wang Yao-ting, in Washington eingetroffen ist. Auch Henry Jackson, ehemaliger demokratischer Präsidentschaftskandidat und einer der einflußreichsten Senatoren, hat sich für den Verkauf von amerikanischer Militärausrüstung an China ausgesprochen. Wie Jackson in einem Fernsehinterview betonte, sollte Washington jedoch weder die zur Herstellung der Militärausrüstung notwendige Technologie noch nukleares Material an Peking liefern. Jackson wie auch der frühere Verteidigungsminister Schlesinger haben in jüngster Zeit wiederholt darauf hingewiesen, daß eine Verstärkung des chinesischen Militärpotentials im amerikanischen Interesse liege, weil sie die Sowjetunion zwingen würde, ihre Aufmerksamkeit stärker auf die Grenze mit China zu richten. Die NATO-Staaten würden so entlastet. Da gegenwärtig zwischen 20 und 25% der sowjetischen

Militärausgaben für das Dispositiv an der chinesischen Grenze eingesetzt werden, hätten die USA ein "gewaltiges Interesse" daran, eng mit China zusammenzuarbeiten, damit es die Territorialintegrität schützen könne. Ein entsprechendes Signal, das die USA nicht grundsätzlich abgeneigt seien, militärisches Know-how an China zu liefern, hatte im Juli schon der ehemalige Marinechef, Admiral Zumwalt, bei einem Besuch in China geliefert. Zumwalt hatte damals den Chinesen mitgeteilt, daß der Sicherheitsberater Carters, Breczinski, ihm aufgetragen habe, zu erklären, daß die Vereinigten Staaten sich nicht gegen Waffenverkäufe an China sperren würden (AFP nach BPA/Ostinformationen, 11.9.77; IHT, 12.9.77).

### (30) Neuer Kernwaffenversuch

Am 17. September führte China einen weiteren - seinen 22. - Kernwaffenversuch seit 1964 durch. Der letzte Versuch hatte am 17. November 1976 stattgefunden, wobei bemerkenswert war, daß schon kurz nach dem Machtantritt Hua Kuo-fengs im Oktober 1976 nicht weniger als drei Atombomben innerhalb kürzester Zeit gezündet wurden. Beim neuesten Versuch handelt es sich um den vierten Versuch seit Huas Nachfolgerschaft.

Von den klassischen drei Rechtfertigungsgründen für Atomtests (Zerschlagung des Nuklearmonopols der Supermächte zwecks endgültiger Abschaffung der Kernwaffen, Schaffung einer eigenen Abschreckungskapazität zum Zwecke der Verteidigung, moralische Unterstützung unterdrückter Völker in ihrem revolutionären Befreiungskampf) (Näheres dazu Oskar Weggel, "Chinas Nuklearpolitik", C.a. März 1977, S.129-139, 135) wurden diesmal nur die zwei ersteren Motive angeführt. Außerdem tauchte noch ein weiterer merkwürdiger Satz auf, der etwas nebulos ist: Der Versuch sei nämlich "im Rahmen der Richtlinien des großen strategischen Beschlusses durchgeführt worden, das wichtigste Glied des Klassenkampfes zu ergreifen".

Außerdem folgte noch die inzwischen schon zur Routineformel erstarrte Versicherung, daß die "chinesische Regierung erneut erklärt, daß China zu keiner Zeit und unter keinen Umständen als erstes Land Kernwaffen einsetzen wird" (NCNA, 17.7.77).

Am 12.9. gab Hsinhua außerdem bekannt, daß die Volksrepublik in der Vergangenheit Raketen getestet habe, die mit Atomsprenköpfen ausgerüstet sind. Angaben über den Zeitpunkt oder Ort der Tests wurden allerdings nicht gemacht, auch nicht darüber, ob die Raketen möglicherweise mit Mehrfachsprenköpfen ausgestattet waren. Bereits am 27. Oktober 1976 hatte Hsinhua über den Versuch einer Rakete mit nuklearem Sprengkopf berichtet. Es ist nicht ganz klar, ob die Meldung vom 12. September 1977 sich lediglich auf das damalige Ereignis bezieht oder ob inzwischen bereits ein erneuter Versuch stattgefunden hat (zum chinesischen Raketenbestand vgl. Weggel, a.a.O., S.132 f.).

### (31) Unterirdische Tunnels in der Autonomen Region Innere Mongolei

Dem CDU-Abgeordneten Wörner wurde während seines Chinabesuchs eine Tunnelanlage in der Hauptstadt der Autonomen Region Innere Mongolei, Huhehot, gezeigt, wie sie in dieser Art und Weise bisher

noch nicht beschrieben wurde (dazu FR, 3.10.77). Die Gäste, die in einer Autokarawane ankamen, wurden durch ein "offenes Garagentor" auf einer abschüssigen Rampe in ein Tunnelstraßensystem gebracht, dessen Hauptstollen nicht weniger als 8226 m lang ist, zahlreiche unterirdische Kreisverkehrsplätze aufweist und von vielen Nebentunnels begleitet wird. Mit 20 Stundenkilometern rollte die Karawane fast 30 Minuten lang über die verborgene Straße, an der seit 1971 gebaut wird. Nach 8 km unterirdischer Fahrt landeten die Wagen weit außerhalb von Huhehot in einem alten Fabrikschuppen am Fuß der Taching-Berge.

Auch die Berge selbst sind ausgehöhlt. Ausgewaschene Feldwege führen aus der Steppe zu schweren Betontoren in den verborgenen Tälern.

## AUSSENWIRTSCHAFT

### (32) Deutsch-chinesischer Handel stark rückläufig

Der Außenhandel der Bundesrepublik mit der VR China lag - gemessen an den Umsatzwerten - im ersten Halbjahr 1977 mit 808 Mio.DM um 39% niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Importe gingen um 7% auf 306 Mio.DM zurück, während die Exporte von der Bundesrepublik nach China um 50% auf 502 Mio.DM zurückfielen. Der Aktiv-Saldo des deutsch-chinesischen Warenverkehrs schrumpfte demzufolge von 669 Mio.DM im ersten Halbjahr 1976 auf 196 Mio.DM im gleichen Zeitraum 1977.

In der Rangfolge der Handelspartner der Bundesrepublik stand China im ersten Halbjahr 1977 in der Einfuhr an 48. und in der Ausfuhr an 36. Stelle. Rund ein Fünftel der aus China stammenden Importwaren bezog die Bundesrepublik über andere Einkaufsländer. Auf der Ausfuhrseite war der Anteil der über andere Käuferländer gelieferten Waren mit 9% wesentlich niedriger.

In der "Reihe 3" der Fachserie 7 der Amtlichen Außenhandelsstatistik für das zweite Quartal 1977 werden u.a. die warenmäßigen Untergliederungen des Außenhandels nach Ländern für das erste Halbjahr 1977 dargestellt. Dabei wird ersichtlich, daß sich die Einfuhr aus der VR China in den ersten sechs Monaten zu 32% aus Gütern der Ernährungswirtschaft und zu 67% aus Gütern der gewerblichen Wirtschaft zusammensetzte. Innerhalb der gewerblichen Waren entfielen 19% der gesamten Einfuhr auf Rohstoffe, 8% auf Halbwaren und 41% auf Fertigprodukte. Der Rückgang der Importe chinesischen Ursprungs verteilte sich auf die Ernährungsgüter (-20 Mio.DM oder -17%) und auf Halbwaren (-8 Mio.DM oder -26%). Die Einfuhren von Rohstoffen (+6 Mio.DM oder +12%) und Fertigwaren (+28 Mio.DM oder +28%) erhöhten sich dagegen im Vergleich zum Vorjahr. Die deutsche Ausfuhr nach der VR bestand im ersten Halbjahr 1977 zu 88% aus gewerblichen Fertigwaren, zu 24% aus gewerblichen Rohstoffen, zu 5% aus gewerblichen Halbwaren und zu 3% aus Gütern der Ernährungswirtschaft.

In der Gliederung des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik lag der Schwerpunkt des deutschen Chinaexportes mit einem Anteil von 73% bei den Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien. Die deutschen Exporte in die VR